

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 7-8

Artikel: Petri Heil auf dem Pfäffikersee
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Petri Heil auf dem Pfäffikersee

Hanspeter Meili ist Hobbyfischer am Pfäffikersee. Angeln ist für ihn Entspannung und Herausforderung gleichzeitig: Auf dem Wasser erholt er sich vom Alltag. Zufrieden ist er, wenn er einen Felchen oder einen Hecht nach Hause bringt.

Von Usch Vollenwyder, mit Bildern von Anne Bürgisser

Die Freizeit verbringt Hanspeter Meili am liebsten auf dem Wasser: «Ich spüre seine beruhigende Wirkung, und ich tanke Kraft, wenn ich mit dem Boot draussen bin.» Er genießt die unter-

schiedlichen Morgen- und Abendstimmungen, beobachtet die Vögel, das Wetter und fühle sich rundum erholt, wenn er ans Ufer zurückrudert: «Auch wenn ich keinen Fisch gefangen habe.» Von weniger als der Hälfte seiner Anglerausflüge auf dem Pfäffikersee kommt Hanspeter

Meili mit Felchen, Egli, einem Weissfisch oder einem Hecht nach Hause.

Lacht dem Hobbyfischer und selbstständigen Architekten das Anglerglück, kann er durchaus bis zu zehn Felchen fangen. Doch nicht immer habe seine Beute Hunger. Dann sind weder Brot,



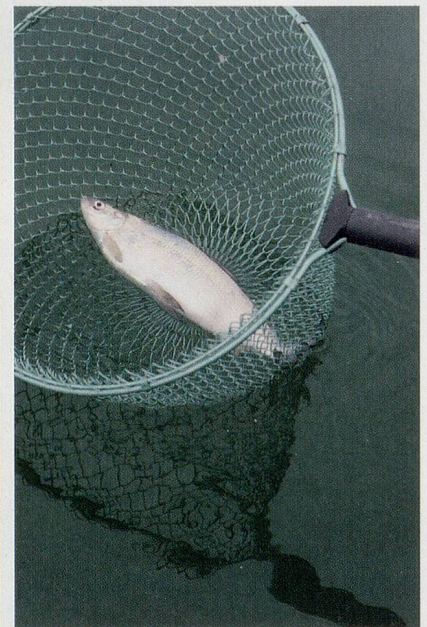
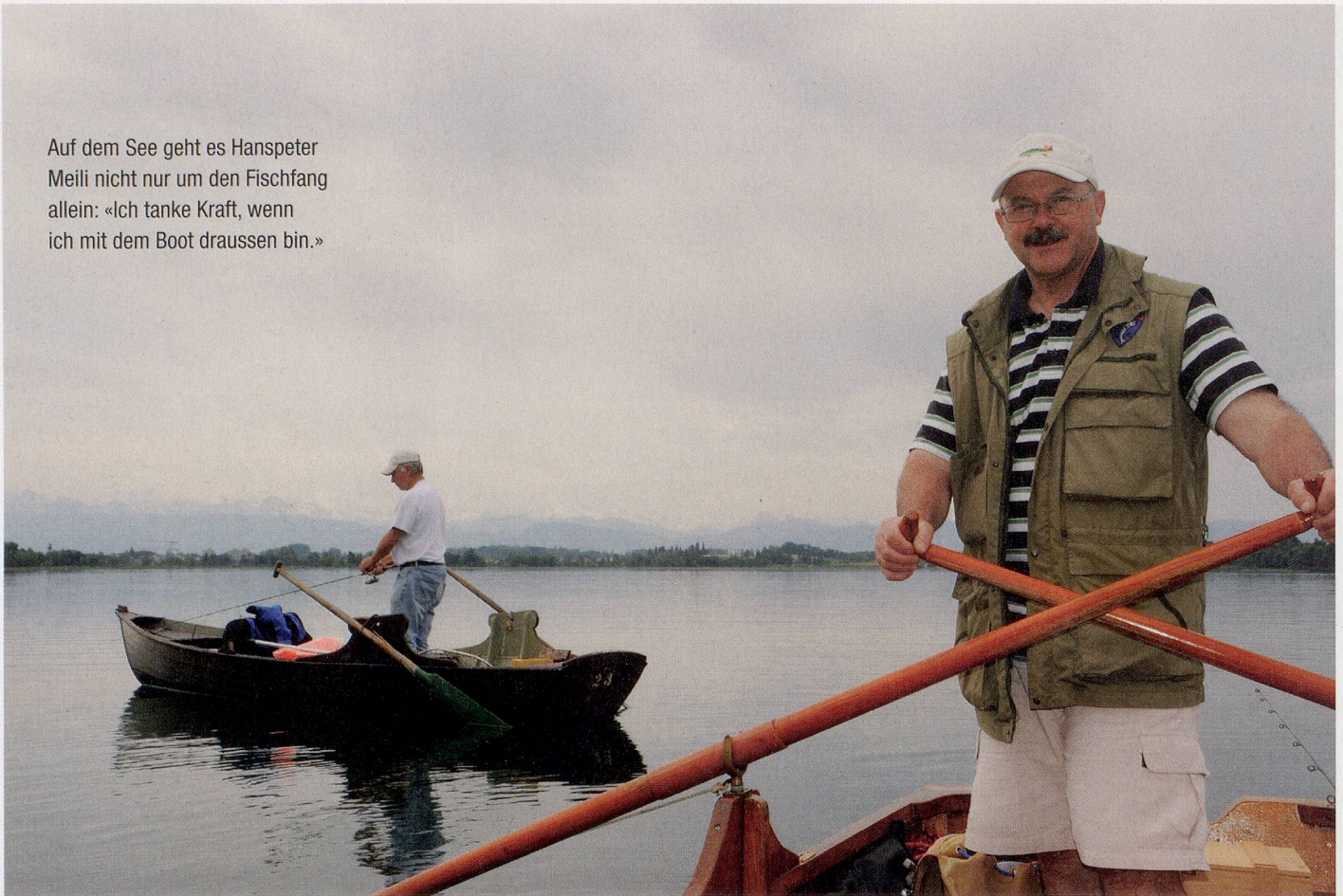
Made oder Wurm noch Wobbler, Spinner, Löffel, Blinker, Fliege und wie die künstlichen Köder alle heißen, begehrt.

Die Anglerleidenschaft hat Hanspeter Meili vom Vater mitbekommen. Bereits gibt der 57-Jährige sie seinem Enkel mit. Manchmal begleitet ihn ein Kollege; aber

ganz gern ist Hanspeter Meili auch allein unterwegs. Dann spüre er die Natur um sich herum besonders gut.

Etwa 70 000 Anglerinnen und Angler mit Jahrespatent fangen in der Schweiz jährlich rund 400 Tonnen Fisch. Weit mehr als die Hälfte stammt aus Seen – etwa 700 000

Auf dem See geht es Hanspeter Meili nicht nur um den Fischfang allein: «Ich tanke Kraft, wenn ich mit dem Boot draussen bin.»



Fische werden in Flüssen und Bächen gefangelt. Gefischt wird auf Aal oder Barsch, Forelle oder Wels, Äsche oder Zander, Rotauge oder Saibling. Die neue Tierschutzverordnung mit strengeren Fangvorschriften, die seit 1. September 2008 in Kraft ist, verlangt von den Fischerinnen und Fischern einen Sachkundenachweis.

Am liebsten fischt Hanspeter Meili auf Hecht: «Jeder Fischer träumt von einem kapitalen Fang.» Dazu brauche es sehr viel Glück – und sehr viel Geduld. Hanspeter Meili hat seinen Traumfisch gefangen: einen Hecht von einem Meter und 21 Zentimeter Länge. Es sei vielleicht schwierig zu verstehen: «Wir haben miteinander ge-

kämpft, bis zur Erschöpfung. Schliesslich war mir, als habe sich der Fisch mir geschenkt.» Hanspeter Meili brachte es nicht über sich, den Hecht zu zerteilen und zu verzehren. Er liess ihn präparieren und gab ihm seinen Platz im Arbeitszimmer: «Er ist mein Lebensfisch geworden, der mich auf dem weiteren Weg begleitet.»